

INHALT

Graduate School

- Graduierten-Konferenz 1
- Gäste und Personalien 2

Fraenkel-Lectures 2

Impressum 2

John-F.-Kennedy-Institut

- Symposium ‚Writing the Self‘ 3
- Berichte aus den Abteilungen 3
- Ringvorlesung: American Dream? – Die demokratische Gesellschaft in der Krise 10
- Seminarexkursion 11

Personalien 12

Neuerscheinungen 13

Bibliothek

- Bibliothek eröffnet Vortragsraum mit Computerausstattung 13
- Walter Larink schenkt der Bibliothek 200 Bände Kanadiana 14
- Neue Mikrofilmsammlungen aus DFG-Mitteln erworben 14

Alumni Association

- Graduierten Feier 2010 14
- Career Day 14

Veranstaltungen 15

NEWSLETTER

AUSGABE 10, OKTOBER 2010



John F. Kennedy-Institut
für Nordamerikastudien

GRADUATE SCHOOL
OF NORTH AMERICAN STUDIES

Graduiertenkonferenz zur Dynamik von Krisen

States of Emergency

Bereits zum dritten Mal organisierten die Doktoranden der Graduate School eine Konferenz zur Förderung des akademischen Nachwuchses. Auch in diesem Jahr sollte das Thema nicht nur dem interdisziplinären Anspruch des John-F.-Kennedy Instituts gerecht werden sondern auch Bezug auf ein gegenwärtiges Problem nehmen. Aus der Vielzahl von Vorschlägen die im vergangenen November auf dem Tisch lagen, konnten wir uns nach intensiver Diskussion auf "States of Emergency - Interdisciplinary Perspectives on the Dynamics of Crisis" einigen. Unter dieser Überschrift sollte sowohl ein Literatur- und Kulturwissenschaftler, wie auch ein Soziologe und erst recht ein Politologe und Historiker Anknüpfungspunkte zur eigenen Arbeit finden. Ausgehend von Giorgio Agamben's Schriften zum Ausnahmezustand als neuer Normalität, stellten wir auch schnell fest, dass der Begriff auf viele Phänomene in den verschiedenen Disziplinen angewendet werden kann. In der Tradition unserer Vorgänger stellte sich mit dieser Überschrift eine willkommene Spannung zwischen Stabilität und Wandel, Ordnung und Heterogenität ein. In der Vorbereitungsphase war die bereits erprobte Arbeitsteilung zwischen Content, Logistik, PR und Finanzen sehr hilfreich. Unsere

Projektmanager Boris Vormann und Anne Scheer behielten stets den Überblick über die Aktivitäten und den Zeitplan, was uns allen doch eine echte Hilfe bei der Einteilung und Erfüllung der Aufgaben war.

Großer Zuspruch auf Call for Papers

Auf den Call for Papers hatten uns im Februar bereits mehr als 100 Zuschriften aus allen Teilen der Welt

Gelegenheit zur Präsentation ihrer eigenen Arbeiten nutzen wollten. Mit zwölf Panels zu verschiedenen Aspekten von Krisen u.a. in der Konstruktion von Identität(en), politischen Auseinandersetzungen im In- und Ausland, und der vielfältigen Nachwirkungen des 11. September in Kultur und Literatur, konnte die Ambivalenz von Krisen als einem prekären und gleichzeitig emergenten Zustand heraus gestellt werden.



Hayden White (Stanford University) beim Abendvortrag der Graduiertenkonferenz. Photo: Ida Jahr

Namhafte Gastredner

Die Konferenz wurde am 11. Juni von Linda B. Miller eröffnet, die als Politikwissenschaftlerin an der Brown University und am Wellesley College tätig war. In ihrer Keynote blickte Miller, angereichert mit vielen persönlichen Anekdoten, auf die "Big Ideas and Master Narratives" zurück, die seit Ende des zweiten Weltkrieges die U.S.-amerikanische Außenpolitik im Nahostkonflikt kennzeichneten. Am Abend des ersten Konferenztages nahm Hayden White, der im Sommersemester an der Graduate School zu Gast war, die Permanenz der Krisenmetapher in der westeuropäischen Geistesgeschichte gewohnt

erreicht. Die Auswahl an Beiträgen fiel der Content Gruppe nicht leicht und es wurde bis spät in die Nacht heiß diskutiert, welche Panels mit welchen Teilnehmern der Konferenz ein interdisziplinäres und dem Titel angemessenes Gesicht geben würden. Besonders haben uns die vielen Zuschriften von Doktoranden und Doktorandinnen gefreut, die die

provokativ in den Blick. Mit mehr als 100 Teilnehmern wurde der Vortrag zu einem Höhepunkt der Konferenz. Zu Beginn des zweiten Tages konnten wir Walter Benn Michaels begrüßen, der sich in seinem Vortrag mit den Ideen von Giorgio Agamben und Sacher-Masoch als konflikthafte Polen des amerikanischen Traums inspirierend auseinan-

GRADUATE SCHOOL/ FRAENKEL-LECTURE

der setzte. Unser Dank geht an alle Beteiligten des John-F.-Kennedy Instituts und der Graduate School, die uns bei der Ausrichtung der Konferenz als Panel Chair, helfende Hand und kenntnisreiche Organisations-talente zur Seite standen. Besonders möchten wir uns bei Herrn Professor Fluck und Hayden White für ihr Engagement in den Panels und bei Frau Mertin für die kontinuierliche Unterstützung vor und während der Konferenz bedanken. Die Vorbereitung dieser Konferenz war für alle eine gute Gelegenheit, das Kennedy-Institut besser kennen zu lernen, Beziehungen aufzubauen und sich in den akademischen Austausch einzubringen. Der neuen Kohorte wünschen wir einen guten Start und viel Erfolg bei der nächsten Konferenz.

*Katharina Motyl/
Christoph Raetzsch*

Hayden White und Tyler Cowen zu Gast an der Graduiertenschule

Der Historiker und Literaturwissenschaftler Hayden White (Stanford University) und der Ökonom Tyler Cowen (George Mason University) waren während des Sommersemesters 2010 zu Gast an der Graduate School. Beide unterrichteten einwöchige Meisterklassen, zu denen ein kleiner Kreis von Doktoranden und Masterstudierenden Zutritt zugelassen war, die sich vorher gesondert beworben hatten. Das Thema der Meisterklasse von Tyler Cowen hieß „American Exceptionalism? An Economic Perspective on Issues of U.S. Culture, Geography and Politics“. Hayden White lehrte über „The Postmodern American Novel as Novelesque Historiography“. Daneben beteiligten sich beide Gastprofessoren an den interdisziplinären Seminaren der Graduiertenschule und hielten Vorträge vor einem Publikum aus Studierenden,

Promovierenden und Lehrenden des John-F.-Kennedy-Instituts, der Graduate School und auswärtigen Gästen. Tyler Cowen sprach am 22. Juni über die Frage „Does the American Economic Model Have a Future?“, unter welcher er verschiedene, kontroverse Lösungsmodelle für die internationale Wirtschaftskrise diskutierte. Hayden White hielt am 6. Mai einen Vortrag mit dem Titel „The Practical Past“, in welchem er über die Veränderlichkeit der Grenzen zwischen Geschichtsschreibung und literarischer Erzählung sprach.



Tyler Cowen zu Gast an der GSNAS

Fraenkel-Lecture

Die sehr erfolgreiche Vorlesungsreihe der Ernst-Fraenkel Lecture Series wurde im Sommersemester am 11. Mai 2010 eröffnet mit einem Vortrag von Myra Max Ferree zum Thema „Inequality, Intersectionality and the Politics of Discourse“. Gut eine Woche später sprach Eugene N. White, Professor für Wirtschaft an der Rutgers University. Sein Vortrag stand unter dem Titel „Bank Supervision in the United States: A Historical Perspective on its Role in the Recent Crisis“. Zwei weitere Fraenkel Lectures fanden im Sommersemester statt: Am 27. Mai ging Melvyn Leffler der Frage nach „Reassessing the Cold War – Lessons for today“ und am 22. Juni sprach Tyler Cowen zum Thema „Does the American Economic Model Have a Future?“.

Impressum

Das Newsletter-Team dankt allen Autorinnen und Autoren und den Abteilungen, die Texte und Informationen zur Verfügung gestellt haben.

Redaktion

Christian Lammert
Daniel Knöpke

Layout und Design

Daniel Knöpke

Kontakt

John-F.-Kennedy-Institut
Lansstraße 7-9, 14195 Berlin
newsletter@jfki.fu-berlin.de
<http://www.jfki.fu-berlin.de/>

Symposium „Writing the Self“ am John F. Kennedy-Institut für Nordamerikastudien

„Writing the Self“ bedeutet mehr als nur ein Leben zu beschreiben. Schreiben und andere Formen der Darstellung wie z.B. visuelle Repräsentation oder elektronische Selbstpräsentation müssen vielmehr als Medien begriffen werden, die Identitätsmodelle hervorbringen, befestigen und verbreiten. In der amerikanischen Kultur lassen sich Spielarten des Selbst-Schreibens oder Selbst-Erzählens mindestens bis zu Benjamin Franklin zurückverfolgen, und in der Gegenwartskultur spielen sie mit der aktuellen Popularität von Memoirs und Autobiographien, aber auch in Blogs, auf Facebook, in Talkshows und Fernsehserien wie den Sopranos eine prägende Rolle. In einer Zeit, in der Selbstdarstellung praktisch zu einem Muss geworden ist, floriert natürlich auch die Selbsterzählung. Was können wir als Kultur- und Literaturwissenschaftler zu diesen Phänomenen sagen? Was sind die Genres und Konventionen, in denen das Selbst erzählt wird und wie haben diese sich historisch verändert? Und weiter gefragt: Wie lässt sich der Begriff der Identität (personal wie kollektiv) von hier aus überdenken?

Ausgehend von diesen Leitfragen und -gedanken fand am 10. Juli am John-F.-Kennedy-Institut ein Studentisches Symposium statt. Hervorgegangen war die Veranstaltung aus der Zusammenarbeit von zwei Kursen, die schon im Laufe des Semesters einige Seminarsitzungen gemeinsam bestritten hatten: Laura Biegers Bachelorseminar „I am because I tell myself: Narrative Identität und ihre Spuren in der amerikanischen Gegenwartskultur“ und MaryAnn Snyder Körbers Master/Magister-Kurs „Writing the Self: Modes of the Auto/Biographical from Benjamin Franklin to the Blog.“ Das Programm des Symposi-

ums bestand aus drei Vorträgen von auswärtigen Gästen: Prof. Martin Klepper (Humboldt Universität zu Berlin), Prof. Christoph Ribbat (Universität Paderborn) und der Berliner Schriftstellerin und Bloggerin Annina Luzie Schmid. Abschließend gab es eine Roundtable-Diskussion über Formen der Selbstdarstellung und deren ästhetische, soziale und auch ethische Implikationen. So verbrachten die gut vierzig Studierenden der beiden Kurse, ihre Dozentinnen und Gäste einen anregenden und diskussionsreichen Samstag – einen der heißesten Tage des Sommers! – im Hörsaal 340 des Kennedy-Instituts. Herzlicher Dank geht an die Alumni Association, die diese Veranstaltung großzügig unterstützt hat.

Laura Bieger

Berichte aus den Abteilungen

Abteilung Geschichte

Historians meet Photographers

Im Sommersemester führte Gudrun Löhner gemeinsam mit Friedrich Tietjen von der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig ein interdisziplinäres, hochschulübergreifendes Blockseminar zur Fotografie des New Deal durch. Das Ziel des Seminars war, mit Studierenden der Kunstakademie und geisteswissenschaftlicher Disziplinen der Freien Universität das Dokumentationsprojekt der Farm Security Administration (FSA) gemeinsam aus historischer und künstlerischer Perspektive zu diskutieren. Gerade die Verschränkung dieser Perspektiven führte an einigen Stellen zu überraschenden Einsichten, so etwa wenn völlig unterschiedliche Medienbegriffe zu Tage kamen. Überraschend

war auch die Tatsache, dass die Fotografie der Documentary Division der FSA in der zeitgenössischen Presse viel weniger präsent war als der nachträgliche Erfolg der Bilder zuweilen glauben macht. Ein herzlicher Dank gebührt dem US-Generalkonsulat in Leipzig, das für die Fahrtkosten der Studierenden beider Städte einen Zuschuss bereitstellte. Konsul James W. Seward selbst nahm an einer der Seminarsitzungen teil und beteiligte sich an der regen und kontroversen Diskussion.

Gastvorträge

Neben einer Vielzahl von ausgesprochen spannenden Magister- und Masterprojekten, die von Studierenden, Doktorand/innen und den Mitgliedern der Abteilung oft lebhaft und kontrovers diskutiert wurden, gab es eine Reihe von Gastvorträgen aus dem In- und Ausland. Das Spektrum der Vorträge reichte von außenpolitischen Themen, über nukleare Katastrophen, die Situation der Native Americans, zu den Sound Studies und der Bedeutung der Sklaverei in der Gegenwart. Honor Keeler, Juristin und Mitglied der Cherokee Nation eröffnete die Vortragsreihe am 15. April mit einem Bericht „Aktuelle politische und rechtliche Probleme der Indianer in den USA.“ David Meren (London School of Economics/Université de Paris IV – Sorbonne) sprach am 29.04.10 über „The Culture of Canadian Atlanticism at a Time of Transatlantic Tension.“ Am 20. Mai hielt Natasha Zaretsky (Southern Illinois University) den Vortrag „Biological Citizenship, Eroding Trust, and the Politics of Reproduction at the Three Mile Island,“ der sich mit den Folgen des nuklearen Unfalls in Pennsylvania im Jahr 1979 auseinandersetzte. Im Rahmen einer Fraenkel-Lecture sprach Melvyn Leffler (University of Virginia) über „Reassessing the Cold War: Lessons for Today“. Prof. Leffler ist Spezialist für auswärtige Beziehungen und ediert derzeit die „Cambridge

History of the Cold War.“ Elyssa Ford (Arizona State University und Fulbright Fellow) bereicherte am 10.06.10 das Forschungsscolloquium mit einem kulturgeschichtlichen Beitrag zu „Rodeo as Refuge, Rodeo as Rejection: Women and Race in American Rodeo(s).“ Das Colloquium wurde am 17.06.2010 ins Museum für Kommunikation verlegt. Dort hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, sich einen spannenden Forschungsaus- und -überblick zu den Sound Studies von Mark M. Smith (University of South Carolina) zum Thema „Futures of the Hearing Past“ anzuhören. Für den letzten Gastvortrag des Sommersemesters, der in Zusammenarbeit mit der US-Botschaft organisiert wurde, konnten wir John David Smith gewinnen (University of South Carolina at Charlotte). Er sprach am 24. Juni über „The Meaning of African-American Slavery Today“.

Vorträge der Abteilungsmitglieder

Die Mitglieder der Abteilung Geschichte hielten zahlreiche Vorträge in Deutschland, in den USA und in Kanada. Sie organisierten darüber hinaus Konferenzen und gaben Interviews.

Andreas Etges hielt Ende Juni einen Vortrag über „Send more people like the Martins: Winning the Cold War in Southeast Asia with ‚The Ugly American‘“ bei der Jahrestagung der Society for Historians of American Foreign Relations in Madison, Wisconsin. Das Panel über „Cultural Brokers in US Foreign Relations“ hatte er gemeinsam mit seiner früheren Kollegin Petra Dolata-Kreutzkamp und mit Peter Busch, der auch am Kennedy-Institut unterrichtet hat, organisiert. Anfang Juni hielt er einen Vortrag über „The past is never dead. It's not even past'oder ‚Vergangenheit die nicht vergehen will.‘ History and Memory in Germany and the United States“ für StudentInnen der University of Colorado Denver in Berlin. Gleich zweimal diskutierte er außerhalb der

Universität über „Vom Messias zum Mechaniker? Barack Obama und die Grenzen des Wandels“, einmal gemeinsam mit dem USA-Korrespondenten des Tagesspiegel, Christoph von Marschall, beim Grünen Salon der Heinrich-Böll-Stiftung in Bielefeld, dann beim Rotary Club Klosterzinna in Jüterbog. Bei der Konferenz „States of Emergency - Interdisciplinary Perspectives on the Dynamics of Crisis“ der Graduate School of North American Studies in Berlin leitete er am 12. Juni das Panel „The New Wars.“ Außerdem war er Mitorganisator der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung über „Der Viermächtestatus und die Teilung Berlins, Europas und der Welt“, die gemeinsam mit der Gedenkstätte Berliner Mauer, dem Alliiertenmuseum, und dem Deutsch-Russischen Museum Karlshorst durchgeführt wurde. Mitte August gab er mehrstündige Interviews für SPIEGEL TV. Die Dokumentation über John F. Kennedy soll Anfang November in einem langen Themenabend auf Vox gesendet werden. Die mehrteilige Dokumentation über den Vietnamkrieg wird gegen Ende des Jahres auf Spiegel TV digital zu sehen sein.

Promovierenden Workshop Area Studies

Frauke Brammer organisierte gemeinsam mit Julian Plenfisch vom Ostasiatischen Seminar und Frederick Schulze vom Lateinamerika-Institut in Kooperation mit dem Center for Area Studies einen Promovierenden-Workshop des Netzwerks „Area Histories“ zum Thema Area Histories im Spannungsfeld zwischen Area Studies und Geschichtswissenschaft. Von der Abteilung Geschichte sprachen Hanno Scheerer zum „Problem historischer Relevanz in den Regionalstudien“, Simone Müller „Zum Verhältnis von Globalgeschichte und Area Studies am Beispiel der ‚Verkabelung der Welt‘ 1858-1914“, Frauke Brammer zum Thema „Die Geschichte Kanadas in Deutschland:

Area History, deutsch-kanadische Geschichte, Globalgeschichte?“ und Jane Preuß zu „‚Race‘ und ‚Class‘ im afroamerikanischen Denken der Jahrhundertwende - Methodologische Überlegungen“. Andreas Etges kommentierte das Panel „Transnationale Ansätze in der Geschichte“. Der Workshop fand vom 7. bis 8. Mai am LAI und am JFKI statt. Der Tagungsbericht ist zu finden unter: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=3144>. Am 7. Oktober sprach Frauke Brammer an der Université de Québec à Montréal zum Thema „Autumnal Legacies - Historiographies of 1970s domestic terrorism in Canada and the Federal Republic of Germany“.

Gudrun Löhner war als Kommentatorin auf dem interdisziplinären Workshop „Rationalitäten der Medizin“, eingeladen und kommentierte Vorträge in der Sektion Präventive Rationalitäten. Der Workshop fand am 15.-16. April an der Universität Halle-Wittenberg statt. Auf der interdisziplinären Tagung „Szenen des Erstkontakts zwischen Arzt und Patient“, der vom 18.-19. Juni am Medizinhistorischen Institut der Universität Bonn stattfand, hielt sie einen Vortrag zum Thema „Die Freiheit gesund zu sein? Die Begegnung von Arzt und Patient_in im Film.“ Als Christoph Daniel Ebeling Fellow der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien und der American Antiquarian Society verbrachte sie fünf Wochen in der wunderbaren Bibliothek der Antiquarian Society in Worcester, Massachusetts. Dort hielt sie am 21. September den Vortrag „Early American Bank Notes: No Separate Sphere.“ Gudrun Löhner bleibt dem Institut im Anschluss an die Vertretung der Juniorprofessur für ein weiteres Jahr als wissenschaftliche Mitarbeiterin erhalten.

Michaela Hampf leitete auf der Tagung „Provincializing the United States: Colonialism, Decolonization, and Post-Colonialism“, die in Wittenberg vom 12.-14. Februar stattfand, den Workshop „Military History“. Auch auf der Workshop-

konferenz „Actors of Globalization, 1860-1930“ der Forschergruppe 955 am European University Institute in Florenz leitete sie eine Sektion. Als Chair der Sektion „Masculinities“ nahm sie an der Konferenz „States of Emergency – Interdisciplinary Perspectives on the Dynamics of Crisis“ teil, die die Graduate School of North American Studies vom 11.-12. Juni in Berlin veranstaltete. Ferner moderierte sie noch die Sektion „Warfare“ auf der Konferenz „Violence and Visibility: Historical, Cultural, and Political Perspectives from the 19th-Century to the Present“, die vom 24.-26. Juni an der Humboldt Universität zu Berlin stattfand. Michaela Hampf kehrt nach ihrer Beurlaubung zum Wintersemester wieder ans Kennedy-Institut zurück.

Abteilung Kultur

Prof. Winfried Fluck hatte vom 1.1. bis 30.4. 2010 eine Gastprofessur an der University of Richmond, Virginia inne und kehrte zum Sommersemester wieder ans Kennedy-Institut zurück. Inzwischen ist sein Antrag auf Weiterbeschäftigung nach Erreichen der Altersgrenze um ein weiteres Jahr verlängert worden, so dass er auch im Wintersemester 2010/11 am Kennedy-Institut und der Graduiertenschule unterrichten wird. Nach einer positiven Evaluation ihrer bisherigen Leistungen ist im Sommersemester 2010 auch der Vertrag von Prof. Laura Bieger um weitere 3 Jahre verlängert worden. Außerdem waren im Sommersemester Dr. Frank Mehring (in Vertretung einer vakanten Mitarbeiterstelle), Simon Schleusener (als wissenschaftlicher Mitarbeiter) sowie Dr. Hannah Spahn (als wissenschaftliche Mitarbeiterin des DFG-Projekts „American Cosmopolitanism“) in der Abteilung tätig.

Terra Gastprofessur und weitere internationale Gäste

Im Rahmen der von der amerikanischen Terra Foundation of American

Art eingeworbenen fortlaufenden Gastprofessur für amerikanische Malerei war im Sommersemester der amerikanische Kunsthistoriker Prof. David Lubin (Wake Forest) in der Abteilung Kultur tätig, der das Lehrangebot der Abteilung um einen Kurs zur amerikanischen Kulturgeschichte der 1920er Jahre bereicherte und zudem ein Seminar im Kunsthistorischen Institut der Freien Universität anbot. Ebenfalls als Wintersemester 2010/11 Prof. Alan Wallach (College of William and Mary) am Kennedy-Institut unterrichten. In der Kulturabteilung bietet er jeweils ein Hauptseminar zur Hudson River School und zur Historiographie der amerikanischen Kunstgeschichte an.

Internationale Gäste in der Abteilung Kultur waren im Sommersemester auch Prof. Amanda Claybough (Columbia University) und Prof. Robert Reid-Pharr (New York University), die beide als Stipendiaten der Humboldt-Stiftung nach Berlin gekommen waren.

Projekte und individuelle Aktivitäten

Ende Mai nahmen Winfried Fluck, Laura Bieger und Frank Mehring als Vertreter der Abteilung Kultur an der einwöchigen Tagung eines internationalen American Studies Consortiums teil, zu dem American Studies-Programme der Yale University, der University of California, Berkeley, der Brown University, der Universität Bologna und der Sorbonne, Paris 7 gehören. Die Konferenz fand in den Räumlichkeiten der Terra Foundation in Giverny (Frankreich) statt und war durch ein intensives Vortragsprogramm geprägt, an dem sich auch die Teilnehmer der Kulturabteilung mit Vorträgen zu den Themen „Representing Poverty“ (Fluck), „Spiral Jetty, Lightning Field, and the Iconography of Emptiness“ (Bieger) und „Transcultural Spaces: The Mexican Imagination and Transatlantic Detours to Harlem“ (Mehring) beteiligten. Das Projekt, das Teil

eines erfreulichen Trends zur Internationalisierung der Amerika-studien ist, soll fortgesetzt werden.

Neues REAL-Lehrbuch

Winfried Fluck und Frank Mehring haben außerdem gemeinsam mit Stefan Brandt das neue REAL-Jahrbuch unter dem Titel *Transcultural Spaces: Challenges of Urbanity, Ecology, and the Environment* herausgegeben. Der kürzlich im Tübinger Narr-Verlag erschienene Band versammelt eine Vielzahl von Beiträgen aus verschiedenen Fachdisziplinen, die sich den Hybridisierungsprozessen von Natur und Kultur, Ökologie und Urbanität widmen und das Phänomen „transkultureller Räume“ im Kontext der modernen Stadt diskutieren. Näheres zu dem Buch findet sich in der Rubrik „Neuerscheinungen“ in dieser Ausgabe des Newsletters.

Laura Bieger hat gemeinsam mit Mary Ann Snyder-Körper aus der Literaturabteilung im Juli ein Studentisches Symposium zum Thema *Writing the Self* veranstaltet. Im Rahmen des Symposiums wurden Vorträge von Prof. Martin Klepper, Prof. Christoph Ribbat und der Schriftstellerin Annina Luzie Schmidt gehalten (siehe hierzu auch den separaten Bericht in dieser Ausgabe des Newsletters).

Frank Mehring organisierte auf der Langen Nacht der Wissenschaften ein Multi-Media-Konzert, in dem er sich zusammen mit dem Pianisten Jens Barnieck auf Spurensuche der deutsch-amerikanischen Künstler Vera Lachmann und Winold Reiss begab. Außerdem ist er aktives Mitglied eines seit Sommer diesen Jahres von der DFG geförderten wissenschaftlichen Netzwerks, das über einen Zeitraum von drei Jahren die Schwarze Präsenz in Deutschland und Repräsentationen Deutschlands in der Schwarzen Diaspora untersucht.

DFG Project: American Cosmopolitanism

Hannah Spahn hat im Rahmen des

DFG-Projekts „American Cosmopolitanism“ die Tagung *Cosmopolitanism and Nationhood in the Age of Jefferson* organisiert, die in Zusammenarbeit mit dem Robert H. Smith International Center for Jefferson Studies am 2. und 3. Dezember 2010 am Kennedy-Institut stattfinden wird. Im Anschluss an die Keynote Lecture „The Invention of the United States, 1776-1815“ von Gordon Wood (Brown University) wird das Verhältnis von Kosmopolitismus und amerikanischem Nationalverständnis diskutiert, wobei Vorträge von Thomas Clark (Münster), Frank Cogliano (Edinburgh), Catrin Gersdorf (Berlin), Markus Heide (Berlin), Peter Onuf (University of Virginia), Dietmar Schloss (Heidelberg), Hannah Spahn (Berlin), Maurizio Valsania (Turin) und Philipp Ziesche (Yale) gehalten werden.

Vorträge der Abteilungsmitglieder

Prof. Fluck hielt neben der schon erwähnten Präsentation auf der Konferenz in Giverny im Sommersemester noch eine Reihe weiterer Vorträge. An den Universitäten Hamburg und Erlangen sprach er über sein neues Projekt „Tocqueville’s Legacy: Toward a Cultural History of Recognition“. Auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien an der Humboldt-Universität in Berlin leitete er zusammen mit Fabian Lindner (Mitglied der Graduiertenschule) den Workshop *Economics and Narrative*, zu dem er den Vortrag „Reading Stock Market Reports“ beisteuerte. Im Rahmen der Tagung war er zudem Teilnehmer einer öffentlichen Panel-Discussion über die Frage, welche Kooperationen zwischen Amerikastudien und Wirtschaftswissenschaften denkbar sind. Im Juni hielt er im Berliner Wissenschaftskolleg einen Vortrag zum Einfluss des Surrealismus auf die amerikanische Kultur. Ebenfalls im Juni nahm er an der einwöchigen Tagung des „Futures of American Studies“-Instituts am Dartmouth College teil, dessen

Ko-Direktor er nach wie vor ist, und hielt einen Vortrag zum Thema „A New Beginning? Transnationalisms“. Im Kennedy-Institut hielt er zudem einen Vortrag zum Thema „Neoliberalism and American Studies“.

Laura Bieger hielt auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien an der Humboldt-Universität einen Vortrag zum Thema „The Known Worlds of Place, Community and Property: Economies of Belonging in Edward P. Jones“. Außerdem war sie auf der bereits erwähnten Tagung in Giverny mit einem eigenen Vortrag vertreten.

Frank Mehring hat auf der SERCIA-Konferenz *Le Cinéma Comme Vecteur de la Mémoire* in Besançon das Panel „Memories of/from Other Worlds“ organisiert und hielt einen Vortrag zum Thema „Blurring the Lines Between Film Diplomacy and Propaganda“. Weitere Vorträge hielt er auf der Konferenz *New Perspectives on Reeducation, Reorientation, and Americanization (1945-1965)* in Erlangen („Cultural Diplomacy and Re-Education“), der oben erwähnten Konferenz in Giverny und der *European Association for American Studies Biennial Conference* in Dublin („The Promise of ‘Young Europe’: Cultural Diplomacy, Cosmopolitanism, and Euro-American Youth Culture in the Films of the Marshall Plan“). Im Rahmen des Forschungscolloquiums der Abteilungen Kultur und Literatur präsentierte er am Kennedy-Institut sein Forschungsprojekt zum deutsch-amerikanischen Künstler Winold Reiss unter dem Titel „Transcultural Spaces: The Mexican Imagination and Transatlantic Detours to Harlem“.

Simon Schleusener hielt im Juni einen Vortrag auf der jährlich stattfindenden Konferenz der Graduiertenschule des Kennedy-Instituts, die sich in diesem Jahr dem Thema *States of Emergency – Interdisciplinary Perspectives on the Dynamics of Crisis* widmete. Der Titel seines Vortrags lautete „Sovereignty at Sea: Power and Affect

in Herman Melville’s *Moby Dick*“.

Abteilung Literatur

Wie in jedem Semester fand auch im Berichtszeitraum das von den Abteilungen Literatur und Kultur gemeinsam organisiert Forschungscolloquium statt, diesmal jedoch auch mit einem Vortrag aus den eigenen Reihen: MaryAnn Synder-Körper gab den Teilnehmer/innen Einblicke in ihre Forschungsarbeit und referierte im Juni 2010 zum Thema „Aesthetic, etc.: Cosmopolitan Calculation and the Making of the American Modernist“. Darüber hinaus organisierte sie gemeinsam mit Laura Bieger von der Abt. Kultur sowie den Studierenden des Seminars „Writing the Self: Modes of the Biographical from Benjamin Franklin to the Blog“ ein interdisziplinäres Symposium, auf dem neben den Amerikanisten Martin Klepper (HUB) und Christoph Ribbat (Universität Paderborn) auch die Berliner Bloggerin und Autorin Annina Luzie Schmid Gastvorträge hielten.

Publikationen

Zu den wichtigsten, im vergangenen Semester erschienen Publikationen von Mitgliedern der Abteilung gehört *Comedy, Avant-Garde, Scandal: Remembering the Holocaust after the End of History* (Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2010), das den Abschluss eines gemeinsam von Andrew Gross und Susanne Rohr (ehemalige Mitarbeiterin des Kennedy-Instituts und heute Professorin an der Universität Hamburg) durchgeführten Forschungsprojekts bildet.

Vorträge im In- und Ausland

Die Kolleg/innen der Abt. Literatur waren im Berichtszeitraum mit mehreren Vorträgen im In- und Ausland, auf wissenschaftlichen Konferenzen und öffentlichen Veranstaltungen unterwegs. Auf Einladung des *Colloque de Cerisy, Carre-*

four Alfred Stieglitz, Cerisy-la-Salle hielt Ulla Haselstein im Juli einen Vortrag zum Thema „Portraits de choses: Tender buttons de Gertrude Stein“. Im April 2010 sprach sie am Dartmouth College über „Gertrude Stein and Cézanne“. Im gleichen Monat hielt sie einen Vortrag über „Diasporic Doubles“ am Humanities Center der Harvard University sowie auf der Jahrestagung der American Comparative Literature Association in New Orleans. Dort hielt auch MaryAnn Snyder-Körber einen Vortrag über „Ressentiment as Style: Cosmopolitan Calculation and the Making of the American Modernist“.

Jahrestagung der DGfA

Drei Kolleginnen der Abteilung beteiligten sich aktiv an der 57. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien (DGfA), die dieses Jahr unter dem Titel American Economies an der Humboldt-Universität zu Berlin stattfand. Catrin Gersdorf stellte erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt zu Coolness vor und widmete sich dem Thema „The Cool and the Calm: Emotional Modernity and the Economy of Slavery in Harriet Beecher Stowe and Frederick Douglass“. Bärbel Tischleder, die vor kurzem vom Kennedy-Institut an die Universität Göttingen gewechselt ist, organisierte gemeinsam mit Kirsten Twelbeck (Hannover) einen DGfA-Workshop über das Thema „Alternative Economies“, in dem Ulla Haselstein „The Allure of the Fetish“ analysierte und MaryAnn Snyder-Körber über „„Gift Money’: Nightwood and the Funding Logics of Late Modernism“ sprach.

Andrew Gross fungierte als Chair des Panels „Young Americans in the Literature of the Early Republic“ auf der Konferenz der European Association for American Studies, die im März 2010 in Dublin stattfand. Neben seiner Aufgabe als Chair hielt er auch einen Vortrag unter dem Titel „Youth and the Young Nation in Thomas Paine“. Der Einladung des Mainzer

Amerikanisten Alfred Hornung folgend, hielt Catrin Gersdorf einen der Plenarvorträge auf einer internationalen Tagung über Ecology and Life Writing. Das Thema ihres Vortrags lautete „The Ecological Flâneur: Walking as Life Writing“.

Heinz Ickstadt als ‚Botschafter‘ der Abteilung

Abschließend seien noch die vielfältigen Aktivitäten von Heinz Ickstadt genannt, der die Abteilung Literatur unermüdlich im In- und Ausland repräsentiert. An der Universität Salamanca veranstaltete er ein viertägiges Seminar zum Thema „Literature and the City“ und hielt anschließend Vorträge zur Fiktion der amerikanischen Moderne in Leon und über „Race in 20th-Century American Fiction“ in Santiago de Compostella. Anlässlich des unter dem Motto „Ärzte und Dichter“ organisierten Kunstfestes der DRK-Kliniken Berlin Westend sprach Ickstadt über William Carlos Williams als „Dichter des Kontakts“. Der Juni sah ihn in Chemnitz mit einem Vortrag zu „New York Narratives in Literature and Art“, als Respondent auf der Hamburger Konferenz über William James und an der Universität Oldenburg mit einem Vortrag über „The Reign of Consciousness: The Late Henry James“. Gemeinsam mit dem Romanisten Andreas Gelz aus Freiburg veranstaltete Ickstadt vom 20. bis 26.8. am Europäischen Forum Alpbach (Österreich) ein Seminar über den Realismus in Frankreich und den USA. Am 17. 9. strahlte der Sender Deutschlandradio Kultur Ickstadts Besprechung des neuen, bei Rowohlt auf deutsch erschienenen Pynchon-Romans Natürliche Mängel (Inherent Vice) aus. Und vom 24.-28.9. nahm er mit Vortrag und Workshop am American Studies Symposium des Salzburg Seminar teil, das dieses Jahr zu Ehren von Emory Elliott unter dem Titel „American Literary History in a New Key“ stattfand.

Abteilung Politik

In der Abteilung Politik wurden im vergangenen Semester die Juniorprofessuren weiterhin vertretungsweise wahrgenommen: Herr Dr. Christian Lammert lehrte als Gastprofessor US-amerikanische und kanadische Politik; seine Gastprofessur wurde inzwischen um ein weiteres Jahr verlängert. Die Juniorprofessur für die Außen- und Sicherheitspolitik Nordamerikas wurde nochmals durch die Gastdozentur von Dr. Simon Koschut vertreten. Zum Ende des Sommersemesters verließ Simon Koschut das John-F.-Kennedy Institut. Im Rahmen einer Förderung durch die Fritz Thyssen Stiftung ist er seit Oktober 2010 Visiting Scholar am Weatherhead Center for International Affairs an der Harvard Universität.

Berufung von Lora Anne Viola

Noch während des Sommersemesters erging die Berufung an Frau Dr. Lora Anne Viola als Juniorprofessorin für Außen- und Sicherheitspolitik Nordamerikas, die die Stelle bereits angetreten hat. Frau Dr. Viola erhielt ihren PhD in Politikwissenschaften von der University of Chicago, und arbeitete seit 2008 am WZB in der Forschergruppe „Transnationale Konflikte and Internationale Institutionen.“ Näheres zu den Forschungsschwerpunkten von Frau Dr. Viola findet sich in der Rubrik Personalien.

Im kommenden Wintersemester 2010-11 wird diese Juniorprofessur (wegen Elternzeit) allerdings von Frau Dr. Henrike Viehrig von der Universität Köln wahrgenommen. Sie kommt vom dortigen Lehrstuhl für Internationale Politik und Außenpolitik und bringt ihre Kompetenz zu Medien und Öffentlicher Meinung in der Außen- und Sicherheitspolitik sowie zur Außenpolitik der USA für ein Semester an das JFK Institut.

Gast-Vorträge

Eine Reihe von Gastvorträgen bereicherte das Lehrprogramm der Abteilung:

Myra Marx Ferree von der University of Wisconsin in Madison hielt eine Fraenkel Lecture zu „Intersectionality, Inequality, and the Politics of Discourse;“ David Abraham von der Law School der University of Miami verglich die politischen Debatten zum umkämpften Immigrationsthema in USA und Deutschland: „Doing Justice on Two Frontiers: The Liberal Dilemma in American Immigration;“ Ida Susser vom Graduate Center der City University of New York berichtete von den Kämpfen um das Recht auf die Stadt in New York („Norman Street Revisited: Claiming the Right to the City“); und Terry Malley von der York University in Toronto steuerte einen Beitrag aus der politischen Theorie mit seiner Auseinandersetzung mit „Sheldon Wolin and American Democracy“ bei.

Ein FU-Kollege aus der Sozialpädagogik stellte ein vergleichendes Forschungsprojekt zu „Jugendberatungsprozessen in Chicago und Berlin“ vor, und Christian Lammert verglich „Wohlfahrtsstaaten unter Globalisierungsdruck: Umverteilung durch Steuern und Transfers in den USA und Kanada.“

Konferenz zu Urban Security Work Spaces

Außerdem veranstaltete die Abteilung Politik des JFKI gemeinsam mit dem Institut für Politik- und Gesellschaftsanalyse der Goethe Universität, Frankfurt/M. eine internationale Konferenz zu Urban Security Work Spaces: Policing the Crisis – Policing in Crisis. Dank der Unterstützung vor allem der Kanadischen Botschaft und der U.S. amerikanischen Botschaft konnte diese Tagung so renommierte ForscherInnen wie George Rigakos (Carleton University, Ottawa), James

Sheptycki (York University, Toronto), Nik Theodore (University of Illinois at Chicago), Alison Wakefield (City University London), Charles Woolfson (University of Glasgow), Bernd Belina (JWG-Universität Frankfurt), Francois Bonnet (Sciences Po Paris), und Massimiliano Mulone (Université de Montréal) gewinnen (Siehe <http://www.policing-crowds.org/>).

Obama und die Gesundheitsreform beschäftigte die Abteilung

Christian Lammert war viel gefragter Kommentator zu Obamas Gesundheitsreform, zu der er im NRD, HR und bei AP verschiedentlich Interviews gab. Auf diversen Fachveranstaltungen verglich er die Gesundheitsreformen in den USA und Deutschland, so bei einem Promovierenden Seminar der Friedrich Ebert Stiftung in Berlin und auf einer Veranstaltung des US Konsulats in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung und der Atlantischen Akademie in Frankfurt am Main. Bei der Summer School der Atlantischen Akademie (Pfalz Akademie Lambrecht) sprach er zu „US-Sozialpolitik unter Obama.“ Auch die Frage „Verblasst der Mythos Obama?“ beschäftigte Menschen in ganz Deutschland, Christian Lammert tourte mit Vorträgen dazu durch Uelzen, Salwedel und Lüchow-Danneberg.

Seine wissenschaftlichen Vorträge setzten sich ebenfalls mit der aktuellen amerikanischen Sozialpolitik auseinander: bei der Jahrestagung der DGfA in Berlin sprach Christian Lammert zu „Obamas Health Care Reform. Mission Accomplished?“ und auf dem (von ihm organisierten) Panel des Arbeitskreises Vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung auf der Jahrestagung der Sektion Vergleichenden Politikwissenschaft der DVPW zu Sozialpolitik und Wirtschaftskrise in Duisburg sprach er zu „US-Gesundheitsreform und Wirtschaftskrise.“ An der FU engagierte Christian Lammert sich als Dozent des Kur-

ses „The United States of America in the 21st Century,“ in Kooperation mit der Fulbright Kommission, an der FUBIS Summer School Berlin.

Und am JFKI organisierte er zusammen mit Frauke Brammer von der Abteilung Geschichte eine Veranstaltung zum Canada-Day. Bei einer Veranstaltung in der kanadischen Botschaft sprach er zu „Sozialpolitik und Politikberatung in Deutschland und Kanada.“

Auch Simon Koschut hielt zahlreiche Vorträge am Internationalen Institut für Politik und Wirtschaft in Hamburg. Außerdem leitete er einen Workshop bei der Sommerakademie der Studienförderung der Friedrich Ebert Stiftung in Bonn zum Thema „Nordamerika: Regionale Institutionen und Leitprobleme.“ Daneben war Simon Koschut Mitglied einer interdisziplinären Forschungsgruppe der Stiftung Neue Verantwortung.

Margit Mayer sprach an der Hochschule für Gestaltung, Zürich bei einer internationalen Konferenz zu „Design for the Postneoliberal City“ über „Social Movements in the (Post)Neoliberal City“, und am Centre for Research on Globalisation and Development (GCGD) der Universität Göteborg über „Urban Development and its Contestation.“

Innerhalb der FU beteiligte sich Professor Mayer als 2. Sprecherin an dem Antrag auf Erarbeitung eines Exzellenzclusters „Urban Times - How Globalizing City Regions Cope with Crises and Generate Innovation,“ der vom Centre for Cluster Development mit zwei Hilfskräften u.a. Mitteln unterstützt wurde. Nachdem der Antrag jedoch nicht erfolgreich war, wird er nun mit Unterstützung des CCD modifiziert zu einem Forschergruppenkolleg-Antrag.

Abteilung Wirtschaft

Auch in diesem Halbjahr war die Abteilung Wirtschaft des John-F.-Kennedy-Institut bei zahlreichen

Veranstaltungen vertreten sowie Ausrichter verschiedener Gastvorträge und Lehrveranstaltungen. Der Schwerpunkt der Gastvorträge und Diskussionsforen wurde eindeutig auf aktuellen Themen des Wirtschaftsdiskurses gesetzt, wodurch Studenten ermöglicht wurde, sich eingehender mit diesem zurzeit dominanten Gegenstand auseinander zu setzen.

Ernst-Fraenkel Lecture

Die sehr erfolgreiche Vorlesungsreihe der Ernst-Fraenkel Lecture Series wurde im Sommersemester am 20. Mai 2010 eröffnet mit einem Vortrag von Eugene N. White, Professor für Wirtschaft an der Rutgers University. Sein Vortrag stand unter dem Titel "Bank Supervision in the United States: A Historical Perspective on its Role in the Recent Crisis" und wurde von vielen Studenten verschiedener Fachrichtungen und Kurslevel mit großem Interesse verfolgt. Prof. White gelang es, das sehr aktuelle und relevante Thema anschaulich und für jeden verständlich darzustellen und die Problematik einer erfolgreichen Regulierung des Finanzsektors aufzuzeigen.

Bereits eine Woche später veranstaltete die Abteilung Wirtschaft einen Workshop zum Thema „Current Issues in Economic Policy“. Zu diesem Anlass hat zunächst Helmut Reisen, Forschungsleiter des OECD Zentrums für Entwicklung, einen Vortrag zum Thema „The US Savings Rate, Global Imbalances and Currency Adjustment“ gehalten, bevor anschließend James K. Galbraith von der University of Texas eine Präsentation zu „The Financial Crisis, the Economists and the Rule of Law in America“ gab. Diese Veranstaltung bot Studenten die Gelegenheit, individuelle Fragen zu diskutieren und die angesprochenen Thematiken in einer Diskussionsrunde zu erörtern.

Im Juni 2010 durfte die Abteilung Wirtschaft Tyler Cowen von der George Mason University be-

grüßen. Prof. Cowen war für einen Monat als Gastprofessor in der Abteilung tätig und gab im Rahmen dessen sowohl eine master class sowie einen Vortrag zum Thema „Does the American Economic Model Have A Future?“

Die lange Nacht der Wissenschaften

Neben den Forschungsvorträgen hatte die Abteilung Wirtschaft auch Anteil an der Gestaltung der Langen Nacht der Wissenschaften am 5. Juni 2010 und beteiligte sich mit zwei Vorträgen. Zum Einen ging es dabei um die Frage „Jahr 1 nach der Finanzkrise: Ist das Schlimmste überstanden?“, wobei erörtert wurde, wie die Zukunftsaussichten der Weltwirtschaft nach der Finanzkrise von 2008/2009, die dank beispielloser öffentlicher Interventionen eingedämmt werden konnte, zu bewerten sind. Zum Anderen konzentrierte sich der Vortrag von Prof. Collier auf das Thema „AdWords and Placements: Wie Google Geld verdient“ und bot Einblicke in den Auktionsprozess, der bestimmt welche Werbeanzeigen in welcher Position neben der Suchergebnisliste von Google erscheinen.

Ehrendoktorwürde für Jagdish Bhagwati

Im Mittelpunkt der gesamten Veranstaltungen des Sommersemesters 2010 stand jedoch die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Professor Jagdish Bhagwati. Die Veranstaltung fand am Mittwoch, den 16. Juni 2010 um 17 Uhr im Max-Kade-Auditorium des Henry-Ford-Baus statt und war ein Ereignis von großem medialem Interesse. Bereits einen Tag zuvor fand zu Ehren Jagdish Bhagwatis ein Abendessen in der Residenz des indischen Botschafters statt, zu dem neben dem Präsidenten der FU, Univ.-Prof. Dr. Peter-André Alt, auch mehrere Professoren der Freien Universität, einschließlich Prof. Collier, geladen waren.

Laudatio von Paul Krugman

Eingeleitet wurde die Verleihung mit einem Empfang durch die amerikanische Botschaft am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und einer Laudatio von Prof. Paul R. Krugman, Ph.D., US-amerikanischer Professor für Volkswirtschaftslehre und Internationale Beziehungen an der Princeton University. Jagdish N. Bhagwati selbst ist Professor für Wirtschaftswissenschaft an der Columbia University und hielt im Rahmen der Verleihung der Ehrenpromotion einen Festvortrag über Protektionismus und Handelsliberalisierung nach der Krise („After the Crisis: Protectionism and Trade Liberalization“). Ihm wurde die Ehrendoktorwürde der Freien Universität Berlin verliehen für seine wegweisenden Beiträge in den Bereichen der politischen Ökonomie von Handelsbeziehungen und wirtschaftlichen Entwicklungen sowie seinem unermüdlichen Einsatz für einen freiheitlichen Welthandel.

Sowohl die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Jagdish Bhagwati als auch die Vorträge von Eugene White und Tyler Cowen wurden auf Video festgehalten und können jederzeit auf der Internetseite der Abteilung aufgerufen werden (<http://www.jfki.fu-berlin.de/faculty/economics/resources/index.html>).

Forschungssemester von Prof. Collier

Zum Schluss sind noch einige personelle Veränderungen in der Abteilung Wirtschaft zu verkünden: Herr Professor Collier wird im Wintersemester 2010/2011 keine Kurse geben, sondern das kommende halbe Jahr als Forschungssemester nutzen. Dafür erhält das Lehrpersonal tatkräftige Unterstützung von Martin Knoll, der nach einem Jahr Auslandsaufenthalt in Ghana wieder ans JFK-Institut zurückgekehrt ist und die Lehre in der Abteilung Wirtschaft erneut mit gestalten wird.

Bericht der Frauenbeauftragten

*Pia Mann,
Stellvertreterin Stella Hindemith*

Die derzeitige Situation am John-F.-Kennedy-Institut ist aus gleichstellungspolitischer Sicht durchaus positiv zu bewerten. Im Wintersemester 2010/11 waren 434 Studierende (alle Studienordnungen) am Institut eingeschrieben, wobei der weibliche Anteil 66% betrug. Von den 16 Promotionsstudierenden waren 11 weiblich. Von vier C4-Professuren am JFKI sind momentan zwei von Frauen besetzt (eine davon wird von einem Mann vertreten); die einzige W3-Professur ist mit einem Mann besetzt, die C3-Professur mit einer Frau. Hinzu kommen sieben Juniorprofessuren (W1): drei davon haben zurzeit Frauen inne (eine davon wird im Wintersemester von einer Frau vertreten), eine wird von einem Mann ausgefüllt, während weitere drei zur (Neu-)Besetzung ausgeschrieben sind und momentan vertreten werden. Bei den Gastprofessuren gestaltet sich das Bild gegensätzlich mit einem Geschlechterverhältnis von 8:2 (inkl. Drittmittel) zu Gunsten der Männer. Jedoch setzt sich das Institut in Zukunft für einen höheren Anteil von Frauen an Gastprofessuren sowie für eine stärkere Berücksichtigung der Frauen- und Geschlechterforschung in diesem Bereich ein, wie in dem im Sommersemester 2010 verabschiedeten „Maßnahmenplan zur Frauenförderung, Gleichstellung und Familienfreundlichkeit“ (s.u.) festgehalten wurde.

Situation im Mittelbau und den sonstigen Mitarbeiter/innen

Im Mittelbau liegt der Frauenanteil derzeit bei etwa 63%: Von 16 Stellen (inkl. Drittmittel), sind hier zehn mit Frauen besetzt. Bei den Sonstigen Mitarbeiter/innen fällt die Analyse widersprüchlich aus. Einerseits sind dort aktuell von 15 Beschäftigten 13 Frauen, andererseits schreibt sich

auch am JFKI eine problematische Entwicklung fort, die auf Universtätsebene zu erkennen ist: Den meisten Sonstigen Mitarbeiterinnen kommt – trotz stetig steigender Anforderungen – eine vergleichsweise geringe BAT-Entlohnung zu, wobei selbst Weiterbildungen keine Lohnerhöhungen zur Folge haben. Dies ist insbesondere auf Sekretariatssebene als kritisch zu beurteilen, da die Anforderungen hier die klassische Sekretariatsarbeit in vielen Fällen übersteigen: Sekretär/innen verrichten oftmals Sachbearbeiter/innen-Tätigkeiten, werden jedoch nicht dementsprechend entlohnt. Des Weiteren beschäftigt das JFKI momentan 18 studentische Hilfskräfte (inkl. Drittmittel), wovon 12 weiblich sind.

Gleichstellung an der Graduiertenschule

Die allgemein positive gleichstellungspolitische Situation setzt sich an der Graduiertenschule für Nordamerikastudien fort. Von momentan 48 Graduierten (insgesamt vier Kohorten) sind 29 weiblich, was einem Frauenanteil von 60% entspricht. Darüber hinaus ist aus Sicht der Familienfreundlichkeit zu begrüßen, dass die Graduiertenschule im Jahr 2009 die DFG-Familienstandards für ihre Doktorand/innen übernommen hat. Seitdem haben fünf Promovierende mit Kindern – vier weibliche und ein männlicher – davon Gebrauch gemacht.

Gender in der Lehre

Bezüglich der Frauen- und Geschlechterforschung beläuft sich das Lehrangebot mit expliziten Gender-Inhalten am JFKI im WS 2010/11 auf lediglich drei Veranstaltungen. Das Institut wird weiterhin die Verankerung und den Ausbau der Frauen- und Geschlechterforschung in allen Abteilungen unterstützen. Auch dies wurde in dem, am 21.04.2010 vom Institutsrat verabschiedeten, „Maßnahmenplan

zur Frauenförderung, Gleichstellung und Familienfreundlichkeit“ (MFGF) schriftlich fixiert. Des Weiteren sieht der MFGF Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. Beruf sowie die Förderung weiblicher Studierender vor. Letztere soll u.a. durch spezielle weiterbildende Veranstaltungen für weibliche Studierende gewährleistet werden. Nachdem im WS 2009/2010 ein Rhetorikseminar für Studentinnen stattfand, ist für das WS 2010/11 ein Kompetenz-Workshop zum Thema „Gendersensibles journalistisches Schreiben“ geplant, an dem maximal 25 (sowohl weibliche als auch männliche) Studierende teilnehmen können. Die Veranstaltung wird von drei Autorinnen des feministischen Popkulturmagazins Missy in zwei Blöcken (12.+13.11.2010 & 03.+04.12.2010) abgehalten. Um verbindliche Anmeldung (unter frauenbeauftragte@jfki.fu-berlin.de) wird bis zum 05.11.2010 gebeten.

Erfreulicherweise wurde kurz vor Semesterbeginn die beantragte Verbesserung der Parkplatzbeleuchtung des JFKI realisiert, womit eine Erhöhung der Sicherheit aller Mitglieder, Nutzer/innen und Besucher/innen des Instituts(geländes) einhergeht.

Pia Mann

American Dream? Die demokratische Gesellschaft in der Krise

Eine Ringvorlesung am John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien

Konzeption: Dr. Andreas Etges; Prof. Dr. Winfried Fluck

Mit einem Vortrag von Wirtschaftsnobelpreisträger und New-York-Times-Kolumnist Professor Paul Krugmann wurde am 20. Oktober die öffentliche Ringvorlesung „American Dream? Die demokratische Gesellschaft in der Krise“ eröffnet.

„Krise“ ist momentan ein viel gebrauchter und diskutierter Begriff. In den USA geht „Krise“ jedoch weit über Wirtschafts- und Finanzfragen hinaus. Die amerikanische Demokratie selbst, das politische und gesellschaftliche System, das Universitätssystem wie das kapitalistische Wirtschafts- und Finanzsystem zeigen schwere Krisensymptome. Die internationale Dominanz der Vereinigten Staaten schwindet. All dies führt auch zu einer Infragestellung des amerikanischen Selbstverständnisses wie der Idee des Exzeptionalismus. International wachsen Zweifel am Modellcharakter des amerikanischen Systems. Gleichzeitig bilden die USA nicht nur für Deutschland weiterhin einen ganz zentralen Bezugspunkt. So können die Vorträge auch als ein Diskussionsforum nicht allein über die USA dienen, sondern sollen zugleich die deutsche Situation mit reflektieren.

Die Vorlesung wird als eine von zwei Universitätsvorlesungsreihen im Wintersemester im Rahmen des Offenen Hörsaals durch das Präsidium der FU gefördert. Weiter Mittel stellen die Stiftung Luftbrückendank und das Robert H. Smith International Center for Jefferson Studies zur Verfügung.

Künftig soll jedes Wintersemester wieder eine Ringvorlesung am Kennedy-Institut stattfinden. Sie wird Wahlpflichtteil des BA Nordamerikastudien sein, soll zugleich aber dem Institut die Gelegenheit geben, wichtige Themen mit aktuellem Bezug aus dem Blick der sechs am Institut vertretenen Disziplinen zu analysieren und zu diskutieren.

Exkursion im Rahmen des Vertiefungsseminars „Introduction to Canadian History“: Zwischen kanadischem Norden und bayrischem Süden

Vom 11. bis 13. Juni 2010 nahmen die Studenten des Seminars „Introduction to Canadian History“ des John-F.-Kennedy-Instituts an

einer Exkursion nach München teil, wo sie mit Studierenden des Amerika-Instituts der Ludwig-Maximilians-Universität München einen Tag lang über Fragen und Konzepte der kanadischen Umweltgeschichte diskutierten. Organisiert wurde diese Zusammenarbeit von Frauke Brammer vom JFKI und Dr. Nadine Klopfer vom Amerika Institut der LMU München.

Umwelt und bayrische Kultur

Die 11 Teilnehmer der Berliner Exkursionsgruppe wurden nach ihrer Ankunft in München von Dr. Nadine Klopfer im Amerika Haus empfangen, um die Diskussion über das Thema „Umweltgeschichte“ gleich zu Beginn der drei Tage durch eine Fotoausstellung anzuregen, in der die Millionenstadt Los Angeles aus unterschiedlichen Blickwinkeln dargestellt wurde. Dies war zwar eine etwas andere Art von „Umwelt“ als man allgemein vielleicht mit dem Begriff in Verbindung bringen würde, bot aber eine gute Gelegenheit, genauer über dessen Bedeutung nachzudenken. Nach einem Rundgang durch das Amerika-Institut und das Hauptgebäude der LMU wurde den Berliner Teilnehmern ein echtes bayrisches Kulturgut nahegebracht: ein Münchner Biergarten, in dem sich vor allem auch die zahlreichen Austauschstudenten schnell wohl fühlten und bei Bier, Brezeln und Leberkäse ein bisschen bayrische Lebensart am eigenen Leib erfahren konnten.

Am nächsten Tag fanden die Seminarsitzungen zur Bedeutung des kanadischen Nordens und der kanadischen Umweltgeschichte im Amerika-Institut statt. Ähnlich wie der Frontier-Mythos in den USA ist der kanadische Norden bei weitem nicht nur eine geographische Bezeichnung, sondern viel mehr ein kulturelles Konzept, über den sich der kanadische Nationalstaat identifiziert. Zu Zeiten des *nation building* diente das harte Klima des Nordens demnach als ein Sinnbild für das Durchsetzungsvermögen und die Anpassungsfähigkeit der Kanadier

als einem „nordisches Volk“ an die harten klimatischen Bedingungen ihrer Umwelt, wie Carl Berger in seinem Essay „Canadian Nationalism“ erläutert. Nach einer angeregten Diskussion über dieses identitätsstiftende Konzept des kanadischen Nordens und den Zusammenhang zur Umweltgeschichte konnten die Studenten ihr neu erlangtes Wissen gleich anwenden, indem sie einem Vortrag der kanadischen Umwelthistorikerin Liza Piper (University of Alberta) lauschten, der sich vor allem auf eine Influenza-Epidemie in den 1910er und 20er Jahren in den nördlichen Regionen Kanadas und den Umgang der kanadischen Regierung mit den dort lebenden Inuit bezog. Piper zufolge traf diese ausgesprochen schwere Form der Spanischen Grippe die Inuit besonders hart, da sie aufgrund des harten nördlichen Klimas, der großen Distanzen und der schlechten Versorgung durch die kanadische Regierung lange von der notwendigen ärztlichen Hilfe abgeschnitten waren, was zur Folge hatte, dass sich die Grippe rasant ausbreitete und einen Großteil der dort lebenden Ureinwohner dahinraffte. Hier zeigt sich, laut Piper, wie die „konventionelle Geschichtswissenschaft“ mit der Geschichte der First Nations und der noch recht jungen Form der kanadischen Umweltgeschichte verschmilzt und sich dadurch eine neue Perspektive auf die bisherige Geschichtsschreibung ergibt. Mit ihrem Vortrag eröffnete Liza Piper daher neue Einblicke in einen Teil kanadischer Geschichte und Umweltgeschichte und ermöglichte es den Studenten ihr vorher angeeignetes Wissen in einer lebhaften Diskussion mit den neuen Erkenntnissen zu verknüpfen.



PERSONALIEN

Ausklang im Biergarten

Zum Abschluss der erfolgreichen Zusammenarbeit sowie des damit einhergehenden Abschlusses des Berliner Seminars „Introduction to Canadian History“ ließen die Studenten gemeinsam mit den Dozentinnen den Tag erneut in einem lauschigen Biergarten ausklingen, bevor sich die Berliner Gruppe am nächsten Morgen wieder auf die Rückreise machte. Dank dieses großartigen Wochenendseminars erhielten die Studenten Einblicke in Bereiche der Geschichtswissenschaft und der kanadischen Geschichte, die sie sonst mangels Zeit wahrscheinlich nicht bekommen hätten. Unser Dank gilt daher Frauke Brammer und Dr. Nadine Klopfer für die hervorragende Organisation dieses schönen Wochenendes in München.

Amelie Greser und Dennis Buchholtz

Personalien auf einen Blick

Im Sommersemester hat Frau Dr. Lora Anne Viola den Ruf auf die Juniorprofessur für die Außenpolitik der USA in der Abteilung Politik angenommen und die Stelle im September angetreten. Frau Dr. Viola erhielt ihren PhD in Politikwissenschaften von der University of Chicago, und arbeitete seit 2008 am WZB in der Forschergruppe „Transnationale Konflikte and Internationale Institutionen.“ Zu Ihren Forschungsinteressen gehört zum einen die Frage, inwieweit internationale Institutionen im internationalen System Ungerechtigkeiten kreieren und zum anderen die US-Außenpolitik und wie sich diese zu internationalen Institutionen und ‚governance‘ Strukturen verhält. Da Frau Viola im Wintersemester in Elternzeit ist, wird die Stelle von Frau Dr. Henrike Viehrig von der Universität in Köln vertreten. Sie kommt vom dortigen Lehrstuhl für

Internationale Politik und Außenpolitik und bringt ihre Kompetenz zu Medien und Öffentlicher Meinung in der Außen- und Sicherheitspolitik sowie zur Außenpolitik der USA für ein Semester an das JFK Institut. Dr. Simon Koschut, der die Juniorprofessur in den letzten Semestern vertreten hatte, hat das Kennedy – Institut verlassen und ist mit einer Förderung der Fritz Thyssen Stiftung seit dem Oktober 2010 Visiting Scholar am Weatherhead Center for International Affairs an der Harvard Universität. Wir bedanken uns bei Simon Koschut für seine tatkräftige Unterstützung in der Abteilung und wünschen ihm weiterhin alles Gute für seinen wissenschaftlichen Werdegang. Christian Lammert bleibt der Abteilung Politik für ein weiteres Jahr bis zum Ende des Sommersemesters 2011 als Gastprofessor erhalten.

In der Abteilung Geschichte hat Anfang Oktober hat Prof. Ursula Lehmkuhl den Ruf auf eine neu eingerichtete Professur für Internationale Geschichte/ Außereuropäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an die Universität Trier angenommen. Ursula Lehmkuhl war 2002 als Nachfolgerin von Prof. Knud Krakau von Erfurt nach Berlin gewechselt. An der Freien Universität war sie u.a. Institutsratsvorsitzende des Kennedy-Instituts (2003-5) und wurde 2007 als erste Frau in das Amt des Ersten Vizepräsidenten gewählt. Wir wünschen ihr alles Gute an ihrer neuen Wirkungsstätte und hoffen, dass die engen Kontakte ans Kennedy-Institut bestehen bleiben. Michaela Hampf kehrt nach ihrer Beurlaubung zum Wintersemester auf die Juniorprofessur zurück. Gudrun Löhner bleibt dem Institut im Anschluss an die Vertretung der Juniorprofessur für ein weiteres Jahr als wissenschaftliche Mitarbeiterin erhalten.

In der Abteilung Wirtschaft geht Prof. Collier im Winter in ein Forschungssemester und wird keine Lehrveranstaltungen anbieten.

Dafür erhält das Lehrpersonal tatkräftige Unterstützung von Martin Knoll, der nach einem Jahr Auslandsaufenthalt in Ghana wieder ans JFK-Institut zurückgekehrt ist und die Lehre in der Abteilung Wirtschaft erneut mit gestalten wird.

Prof. Winfried Flock hatte vom 1.1. bis 30.4. 2010 eine Gastprofessur an der University of Richmond, Virginia inne und kehrte zum Sommersemester wieder ans Kennedy-Institut zurück. Inzwischen ist sein Antrag auf Weiterbeschäftigung nach Erreichen der Altersgrenze um ein weiteres Jahr verlängert worden, so dass er auch im Wintersemester 2010/11 am Kennedy-Institut und der Graduiertenschule unterrichten wird. Nach einer positiven Evaluation ihrer bisherigen Leistungen ist im Sommersemester 2010 auch der Vertrag von Prof. Laura Bieger um weitere 3 Jahre verlängert worden. Wir gratulieren! Außerdem waren im Sommersemester Dr. Frank Mehring (in Vertretung einer vakanten Mitarbeiterstelle), Simon Schleusener (als wissenschaftlicher Mitarbeiter) sowie Dr. Hannah Spahn (als Wissenschaftliche Mitarbeiterin des DFG-Projekts „American Cosmopolitanism“) in der Abteilung tätig.

NEUERSCHEINUNGEN/ BIBLIOTHEK



Transcultural Spaces: Challenges of Urbanity, Ecology, and the Environment. Edited by Stefan Brandt, Winfried Fluck and Frank Mehring

REAL -Yearbook of Research in English and American Literature Vol. 26. Tübingen: Narr, 2010. 332 Seiten.

ISBN: 9783823341819

ISBN13: 978-3-8233-4181-9

Modern cities offer a stage for the emergence, development, and negotiation of transcultural spaces. Here, the dialogue/struggle between urbanity, ecology, and the environment is experienced in its most visible form. Tensions between the creative and destructive aspects of global cities reverberate throughout the humanities. In the wake of the recent politicization of the humanities and especially the 'transnational turn' within the discipline of American Studies, the 'environment' and 'culture' have increasingly been represented as hybrid entities.

This volume addresses a number of questions that are related to the symbolic construction of transcultural spaces in academic and li-

terary discourse: How should – and how can – an interdisciplinary approach react productively to the post-ecological turn of the 2000s? What contributions have literary and cinematic fiction, the visual arts, and other discourses in Germany and the United States made to participate in a dialogue on environmental and technological issues? How are we, as scholars of American studies, to deal with the challenges of the ongoing environmental crisis which is, by all means, also a crisis of technological progress? The individual contributions to this anthology discuss both the modes of amalgamation and hybridization by which city and nature are constituted as complementary figures as well as the emergence of 'transethnic,' 'posturban' and 'virtual' environments.

Bibliothek

Bibliothek eröffnet Vortragsraum mit Computerausstattung

Im Sommersemester hat die Bibliothek des John F. Kennedy-Instituts ihren Vortrags- und Schulungsraum eröffnet, der mit 17 Computerarbeitsplätzen ausgestattet ist und sich im Eingangsbereich befindet. Damit erfüllt sie den Wunsch zahl-



reicher Nutzer nach einer besseren Ausstattung mit Office-Rechnern und hat erstmals die Möglichkeit, Schulungsveranstaltungen für Nutzer und Mitarbeiter in einem eigenen Raum mit moderner Ausstattung durchzuführen. Daneben steht der Raum auch dem Lehrbetrieb des Instituts für Einzel- und Blockveranstaltungen zur Verfügung. So fand hier im Juni bereits das Graduiertenseminar des Gastprofessors Tyler Cowen (Abteilung Wirtschaft) statt. Für solche Veranstaltungen erfolgt der Zugang durch eine zweite Tür von außerhalb der Bibliothek.

Im Normalbetrieb bietet der vom Hochschulrechenzentrum ZEDAT betreute Raum den Bibliotheksnutzern die Möglichkeit für eigenständige Internetrecherchen und die Anwendung von Microsoft Office. Auch das Literaturverwaltungsprogramm Citavi ist installiert, das die korrekte Erstellung bibliographischer Nachweise in wissenschaftlichen Arbeiten stark vereinfacht. Die übrigen in den Leseräumen aufgestellten Rechner ermöglichen nur die reine Internetrecherche, so dass sich die Arbeitsbedingungen erheblich verbessern. Die Bibliothek nutzt den Raum außerdem für Einführungsveranstaltungen, Rechenschulungen und die Mitarbeiterfortbildung.

Optisch fügt sich die Ausstattung des Raums nahtlos in das neue Erscheinungsbild der Bibliothek ein, das seit der Fertigstellung des Umbaus im Jahr 2008 besteht. Um auch Seminare ohne Computernutzung auf angenehme und konzentrierte Weise durchführen zu können, sind die Monitore motorisch versenkbar und geben so den Blick auf den Dozenten frei. Ein höhenverstellbares Rednerpult und eine Audio-Video-Anlage mit Beamer vervollständigen die technische Ausrüstung. Finanziert wurde die Ausstattung aus Zielvereinbarungsmitteln der Freien Universität.

Benjamin Blinten

BIBLIOTHEK

Walter Larink schenkt der Bibliothek 200 Bände Kanadiana
Kwakwaka'wakw, Nuuchah-nulth, Nisga'a: nordamerikakundigen Ethnologen dürften diese Namen flüssig von den Lippen kommen, verbergen sich doch dahinter verschiedene First Nations – indigene ethnische Gruppen – im Nordwesten Kanadas. Seit kurzem ist die Bibliothek des John F. Kennedy-Instituts um eine rund 200 Titel umfassende Spezialsammlung zu Kunst, Kultur und Geschichte der First Nations und der kanadischen Inuit reicher. Unter den überwiegend englisch- und deutschsprachigen Publikationen befinden sich etliche Ausstellungskataloge sowie anderes reich bebildertes Material, das in Deutschland zum Teil Seltenheitswert besitzt oder sogar – wie im Fall von Bob Dempseys Tahltan-Tlingit, carver of the Wolf Clan aus dem Jahr 1989 – allein von der Bibliothek des John F. Kennedy-Instituts nachgewiesen wird.

Zu danken für diese überaus großzügige Spende ist Herrn Walter Larink, ehemals Referent für Kanada-Studien an der kanadischen Botschaft in Berlin, der sich nicht nur als Sammler einschlägiger indigener Literatur und Kunst einen Namen gemacht hat, sondern auch als Herausgeber bzw. Autor der ebenfalls im Bibliotheksbesitz befindlichen Titel Raubwal und Sonnenfinder: zeitgenössische indianische Kunst der kanadischen Nordwestküste und Totempfahl und Potlatch: die Indianer der kanadischen Nordpazifik-Küste. Alle Einzeltitel der Schenkung sind inzwischen im Onlinekatalog der Freien Uni-



versität nachgewiesen. Die komplette Titelliste ist auf den Webseiten der Bibliothek veröffentlicht.

Angelika Krieser

Neue Mikrofilmsammlungen aus DFG-Mitteln erworben

Auch in diesem Jahr hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft der Bibliothek des John F. Kennedy-Instituts wieder 20.000 Euro für den Erwerb von Mikrofilmsammlungen im Themenbereich ‚Ethnische Gruppen Nordamerikas‘ zur Verfügung gestellt. Dabei handelt es sich um Editionen von Archivalien, die für die historische Forschung von großer Bedeutung sind, jedoch aufgrund des kleinen Kreises potenzieller Interessenten nicht digitalisiert angeboten werden. 2010 lag der inhaltliche Schwerpunkt der Neuerwerbungen bei den African American Studies. So konnte der bereits sehr umfangreiche Bestand der Papers of the NAACP weiter ergänzt werden. Hinzu kamen einige Titel, die die Bibliothek des JFKI nun singular in Deutschland besitzt:

- The Civil Rights Movement and the Federal Government: Aufzeichnungen des Justizministeriums sowie der U.S. Commission on Civil Rights.
- American Negro Historical Society Collection, 1790-1905: Papiere dieser 1897 in Philadelphia gegründeten Gesellschaft, enthält u.a. auch das Archiv des afroamerikanischen Baseball-Clubs Philadelphia Pythians.
- FBI File on Elijah Muhammad: FBI-Akte des Gründers der Nation of Islam, der Persönlichkeiten wie Malcolm X, Louis Farrakhan und Muhammad Ali beeinflusste.
- Langston Hughes Collection: Persönliche Papiere und Manuskripte des Dichters.

Alle Sammlungen sind durch gedruckte Guides erschlossen und stehen auch für die Fernleihe zur Verfügung. Im Kopierraum der Bibliothek stehen zwei Mikrofilmscanner bereit, an denen die Nutzer Digitalisate einzelner Dokumente anfertigen können.

Benjamin Blinten

Alumni Association

Graduierten-Feier 2010

Auch in diesem Jahr richtet die Alumni Association des John-F.-Kennedy-Instituts wieder eine Feier für die Graduierten aus. Am 13. November werden die Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Studiengänge im Ethnologischen Museum in Dahlem feierlich geehrt. Mit dabei sind die Familien der Absolventen sowie Institutsmitglieder und Alumni. Im Anschluss an die Zeremonie, die wie schon im letzten Jahr von Frank Mehring musikalisch untermalt wird, gibt es die Gelegenheit, bei Häppchen und Wein anzustoßen.

Der erste Career Day am JFKI

Am kommenden Samstag, den 30.10.2010 wird erstmalig ein Career Day am John-F.-Kennedy-Institut stattfinden. Das Besondere: Teilnehmer der insgesamt sechs - nach Berufsfeldern geordneten - Podien sind ausschließlich Ehemalige des Instituts, die den Studierenden Einblicke in ihre eigenen Wege und Umwege, Abkürzungen und Herausforderungen beim Berufseinstieg geben möchten. So sollen nicht nur unterschiedliche studienbezogene Berufsbranchen und Tätigkeiten vorgestellt werden, sondern auch die ganz persönlichen Erfahrungen und Perspektiven als AbsolventInnen des Studiengangs im Vordergrund stehen. Die Idee ist u.a., einen Anstoß zu geben für die Entstehung eines Netzwerkes von Ehemaligen, die auch langfristig den Studierenden des Instituts als AnsprechpartnerInnen beispielsweise bei der Praktikumssuche zur Verfügung stehen. In einer Pause wird außerdem der Career Service der FU Informationen zur Organisation und Durchführung von Auslandspraktika geben. Das genaue Programm kann auf der Homepage des JFKI eingesehen werden.

Der Career Day ist eine Initiative der Alumni Association e.V. und der Praktikumsbeauftragten des John-F.-Kennedy-Instituts.

Cosmopolitanism and Nationhood in the Age of Jefferson

2.-3. Dezember 2010

International symposium, organized with the Robert H. Smith International Center for Jefferson Studies in Charlottesville, Virginia

This symposium explores the origins of modern conceptions of world citizenship and the nation in Jeffersonian America. In today's discussion, cosmopolitanism is often understood as a "transnational" antidote to problematic aspects of nationhood – indeed, cosmopolitanism is often treated as a direct antonym of nationalism. From the perspective of the eighteenth century, however, such an understanding would hardly be self-evident: for Thomas Jefferson and many contemporaries, it was possible to conceive of themselves as broad-minded cosmopolites and as ardent advocates of national interests, without having to emphasize a potential of conflict.

The symposium will take an interdisciplinary approach to the controversial topic of the cosmopolitan roots of modern nationhood, examining it in its historical, political, literary, cultural and philosophical dimensions. After a keynote by Gordon S. Wood (Brown), "The Invention of the United States, 1776-1815," the discussion will continue with lectures by Thomas Clark (Münster), Francis D. Cogliano (Edinburgh), Catrin Gersdorf (Berlin), Markus Heide (Berlin), Peter S. Onuf (University of Virginia), Dietmar Schloss (Heidelberg), Hannah Spahn (Berlin), Maurizio Valsania (Turin), Gaye Wilson (International Center for Jefferson Studies) and Philipp Ziesche (Yale).

The full program will be posted at <http://www.jfki.fu-berlin.de/newsevents/conferences/index.html>. For further information please contact Hannah Spahn (hspahn@zedat.fu-berlin.de).

Coolness: Interdisciplinary Perspectives

12.-13. November 2010

An International Symposium, organized by Ulla Haselstein, Catrin Gersdorf, Irmela Hijiya-Kirschner und Elena Giannoulis (Project on "Coolness" at the Excellency Cluster "Languages of Emotion").

Are "cool jazz" and "cool Japan" culturally and emotionally related phenomena? Were the Romans cool? And is capitalism as cool as President Obama? The organizers of the symposium have invited scholars from disciplines as diverse as American studies, Japanese studies, cultural and literary studies, history, sociology, philosophy, anthropology and psychology to

discuss the problem if and to what extent coolness—a modern, socially and aesthetically coded form of affect control—can indeed be perceived as a transcultural and transhistorical phenomenon. Speakers are: Jelani Cobb (Rutgers University), Joel Dinnerstein (Tulane University), Catrin Gersdorf (FU Berlin), Elena Giannoulis (FU Berlin), Jens Heise (Universität Heidelberg), Michael Kinski (Goethe-Universität Frankfurt), Helmut Lethen (IFK Wien), Hazel Rose Markus (Stanford University), Jim McGuigan (Loughborough University), Catherine Newmark (FU Berlin), Aviad Raz (Ben-Gurion University of the Negev), Paul Roquet (UC Berkeley), and Daniel Selden (UC Santa Cruz).

For more information contact Catrin Gersdorf (cgers@zedat.fu-berlin.de).

Graduate School of North American Studies

5.11.2010 17 Uhr, JFKI, Raum 340

Festvortrag von Homi Bhabha zur feierlichen Eröffnung des neuen akademischen Jahres mit anschließendem Empfang

8. Dezember 2010 17 Uhr, GSNAS, Lansstraße 5-9
Catherine Gallagher (University of California Berkeley)
t.b.a.

Ringvorlesung des John-F.-Kennedy-Instituts für Nordamerikastudien

donnerstags, 18 – 20 Uhr, Raum 340

20. Oktober 2010, 16-17:30 Uhr s.t.

Gebäudekomplex für die Geistes- und Sozialwissenschaften, Hörsaal 1b (Rost- und Silberlaube), Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin

Paul Krugman (Princeton University)
The Failure of Crisis Management,

28. Oktober 2010

Winfried Fluck (John F. Kennedy Institute)
Tocqueville in Zeiten der Krise: Die neue Kultur der Demokratie

04. November 2010

Andreas Etges (John F. Kennedy Institute)
„He that would make his own liberty secure,

VERANSTALTUNGEN

must guard even his enemy from oppression.“
Krisen in der US-Geschichte und ihre innen- und außenpolitischen Folgen

Cruz)
The Crisis of the Higher Education System in the United States

11. November 2010

Fritz Schwarz (Brennan Center for Justice, New York University)
The National Security State and Democracy in America

03. Februar 2011

Laura Bieger (John F. Kennedy Institute)
Gefangen in der Krise? Episches Erzählen und soziales Engagement in „The Wire“ und „Treme“

18. November 2010

Hans-Ulrich Klose (MdB – Koordinator für die deutsch-amerikanischen Beziehungen im Auswärtigen Amt)
Obama, die Krise und die Zwischenwahlen 2010 – eine transatlantische Perspektive

10. Februar 2011

Ulla Haselstein (John F. Kennedy Institute)
Krieg in der amerikanischen Gegenwartsliteratur

25. November 2010

Irwin Collier (John F. Kennedy Institute)
Competing Narratives of Economic Policy in the Great Depression and their Relevance for Contemporary Political Debate

17. Februar 2011

Harald Wenzel (John F. Kennedy Institute)
Gefährden die Medien die amerikanische Demokratie?

02. Dezember 2010

Gordon S. Wood (Brown University)
The Invention of the United States, 1776-1815

Forschungskolloquium der Abteilung Politik

dienstags, 18 – 20 Uhr, Raum 203

09. Dezember 2010, 19 Uhr s.t.

Nancy Fraser (The New School for Social Research, New York)
Toward a Reconceptualization of Capitalist Crisis

19. Oktober 2010

Introduction

16. Dezember 2010

Margit Mayer (John F. Kennedy Institute)
Die Stadt in der Krise – die Krise der Stadt

02. November 2010

Lawrence LeDuc (University of Toronto)
“The 2008 Parliamentary Crisis Two Years On: Implications for Canadian Democracy“

06. Januar 2011

Thomas Greven (John F. Kennedy Institute)
Die Tea Party-Bewegung und die Krise der amerikanischen Demokratie

09. November 2010

Rico Rokitte, (Universität Halle)
“Community Organizing: Wechselseitige Einflüsse zwischen USA und Deutschland“

13. Januar 2011

Lora Anne Viola (Freie Universität Berlin)
The End of the American Century: American Global Dominance and American Exceptionalism in Crisis

16. November 2010

Pia Mann (John-F.-Kennedy-Institut)
“Imagine Otherwise. Queer-feministischer Aktivismus als Intervention in neoliberale Verhältnisse in den USA“

20. Januar 2011

Norbert Finzsch (Universität zu Köln)
Race – ein überholtes Konzept?

23. November 2010

Richard D. Wolff (University of Massachusetts at Amherst/New School University)
“The Economic Crisis and Political Realignment in the US“

27. Januar 2011

Robert Meister (University of California, Santa

30. November 2010

Fabian Frenzel (University of the West of

VERANSTALTUNGEN

England)

Lina Tegtmeier (Graduate School of North American Studies)

“Gallerization of Segregated Urban Spaces? Comparing Effects of Slumming in the “Favela” (Brazil) and the “Ghetto” (USA)”

07. Dezember 2010

Sabine Horlitz (CMS/Otto-Suhr-Institut)

“The Construction of a Blast. Die städtische Krise der 1970er Jahre und die Sprengung des Pruitt-Igoe Public Housing Projektes”

14. Dezember 2010

Jan Dohnke (Freie Universität Berlin)

“Challenging urban development - about the possibilities and strategies of participation in neo-liberal Buenos Aires”

04. Januar 2011

Lena Boers (John-F.-Kennedy-Institut)

“Staatsbürgerschaft und Weltbürgertum’ – Das Demokratiedefizit der Migrationspolitik in den USA und in Deutschland”

11. Januar 2011

Michael Meier (John-F.-Kennedy-Institut)

“Die Dynamik des privatisierten Strafvollzugs in den USA”

18. Januar 2011

Henrike Viehrig (John-F.-Kennedy-Institut)

“Public Opinion Research”

25. Januar 2011

Robert Meister (University of California at Santa Cruz)

“The Politics of Human Rights”

01. Februar 2011

Gisa Holzhausen (John-F.-Kennedy-Institut)

“Die öffentliche Wahrnehmung erneuerbarer Energien in den USA - Konsequenzen und Einfluss auf die Politikgestaltung”

08. Februar 2011

Manuel Lutz (CMS/Otto-Suhr-Institut)

“Tent cities in the US: Exploring new and old responses to homelessness”

Aktuelle Veranstaltungshinweise finden Sie unter:
<http://www.jfki.fu-berlin.de/>